

# Jede Chance genutzt

Das Leben des Sportlers Stefan Krohn ist ein gutes Beispiel für erfolgreiche Rehabilitation

Sport und Aktion bestimmen sein Leben. Acht Jahre war Stefan Krohn aus Magdeburg erst alt, als ihn 1982 auf dem Schulweg die Straßenbahn erfasste und er unter den Triebwagen geriet. Ein schwerer Bruch des Oberschenkels mit schwersten Weichteilschäden am linken Bein waren die Folgen. Mit der Konsequenz, dass sein Bein amputiert werden musste. Doch Stefan Krohn gab nicht auf. An der Körperbehindertenschule in Magdeburg, die er nach der Amputation seines Beines besuchte, bot sein Sportlehrer den Schülern Kurse in verschiedenen Sportarten an, um alles einmal ausprobieren zu können. „Ein glücklicher Zufall“, sagt Stefan Krohn heute, denn das Schwimmen begeisterte ihn so sehr, dass er begann, intensiv zu trainieren. Nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 bekam er die Möglichkeit, auch international bei Wettkämpfen anzutreten, und er qualifizierte sich für die Paralympischen Spiele in Barcelona 1992.

Nachdem sich Krohn danach auf seine Ausbildung konzentrierte – er arbeitet bis heute als Fachberater im Marketing der

AOK Magdeburg – begann er ab 1997 wieder, an internationalen Wettkämpfen teilzunehmen und trat 2000 in Sydney erneut bei den Paralympischen Spielen an. Zwar beendete er danach seine Schwimmkarriere, doch der Sport lässt ihn nicht los. „Mir war einfach langweilig. Also haben wir ein paar Freunde zusammengetrommelt und eine Sitzvolleyball-Mannschaft gegründet“, sagt Stefan Krohn. Bei den „Sivobas“ (kurz für Sitzvolleyballer) des HSV Medizin sind auch nicht behinderte Volleyballer mit dabei. „Im Prinzip ist der Sitzvolleyball bei uns eine integrative Sportart. Aber umgekehrt, wir integrieren die Spieler ohne Behinderungen“, sagt Krohn.

Seitdem es die jetzige Form der gesetzlichen Unfallversicherung gibt, begleitet ihn die Unfallkasse Sachsen-Anhalt, da der Unfall als entschädigungspflichtiger Schulwegunfall anerkannt wurde. So erhielt Stefan Krohn 1996 zunächst Unfallrente und Kfz-Hilfe für eine behindertengerechte Zusatzausstattung eines Autos. Besonders wichtig ist jedoch die Versorgung mit den neuesten technischen Möglichkeiten. So war Stefan Krohn einer der ersten Deutschen überhaupt, die im Januar 1999 eine C-Leg-Beinprothese erhielten. Und auch 2008 trug er als einer der ersten das Hüftgelenk Helix 3D.

Stefan Krohn schaut auch bei den Paralympics genau hin, was die Technik angeht: „Als Betroffener und aktiver Sportler schaut man solche Spiele natürlich mit anderen Augen.“

